

Kaspar Surber

An Europas Grenze

Fluchten, Fallen, Frontex
Ein Bericht

Mit einem Ausblick von Andreas Cassee

C

Echtzeit Verlag

Glücksritter auf Lampedusa —	Seite 9
Keine Drohnen über dem Tessin —	Seite 38
Ab- und anwesend in Strassburg —	Seite 44
Datenbanken —	Seite 69
Lampedusa brennt —	Seite 74
Das Urteil —	Seite 82
«Griechenland ist eine Falle» —	Seite 86
Die Autonomie der Migration —	Seite 131
Die Meere kaum gesehen – bei Frontex in Warschau —	Seite 134
«Wir haben schon sechs Grenzen überschritten» —	Seite 150
Anmerkungen —	Seite 163
Bewegungsfreiheit statt Geburtslotterie	
Ein Ausblick von Andreas Cassee —	Seite 167

Das weisse, harte Licht bricht an, das in Athen im Frühling scheint. Es ist Freitagmorgen, kurz nach sechs Uhr. «Ich warte seit Mittwoch», sagt ein Mann aus Somalia. «Ich kam gestern Morgen», sagt einer aus Ghana. An der Salaminiasstrasse verliert sich die Zeit. Seit einem halben Jahr stehe er hier Woche für Woche an, erzählt der Ghanaer.

Tage- und nächtelang harren die Männer und einzelne Frauen in der Warteschlange aus. Entlang eines Elektrizitätswerks, bewacht von einem Polizeiauto. Sie reden miteinander, rauchen selbstgedrehte Zigaretten, blicken in die Leere. Sitzen zusammengekauert, schlafen auf Kartons. Die Reihe können sie nur verlassen, wenn ihnen jemand den Platz freihält. Einzelne haben sich zum Ausruhen unter parkierte Lastwagen gelegt.